ditbank
ven 20 Millionen
renalb
nto 12846 Karlsruhe
Geschäfte wie:
von Wertobjekten jeglicher
auf von Wertpapieren jeder
auf von fremden Geldsorten
kauf von Schecks auf d
sland.
Zins- u. Dividendenscheine
ngelegenheiten.
Hauptbörsen stets zur Ha
r und am Telefon.

Neuenbürg.
Suche auf 1. Mai ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen.
Frau Ochner sen.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen,
das etwas kochen kann, in kleine Familie bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht.
Frau Carl Barth,
Pforzheim, Metzgerstr. 2

Arnbach.
Ein neues
Güllenfaß,
500 Liter haltend, hat zu verkaufen
Wilh. König, Küfer

Engelsbrand.
Ein 1½ jähriger
Fahrstier
wird zum Umtausch gesucht gegen gleichaltes Rind.
Ernst Schwemmle.

Oberreichenbach.
Eine 31 Wochen trächtige fehlerfreie
Nutz- u. Fahrkuh
verkauft
Benjamin Mohr.

Milchkuh
mit dem dritten Kalb verkauft
Friedrich Riexinger

Schöne, gesunde
Birnbaum-Stämme
kauft und erbittet Angebote
K. Maier, Feldrennach

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 18.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 18.60 m. Postbest.-Geld.
Für Fehlen von höherer Gewalt gibt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50, bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Fälle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-Annahme tagsvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 92 | Neuenbürg, Samstag den 23. April 1921. | 79. Jahrgang.

Rundschau.

Der württembergische Landtag hatte heuer in seiner Generaldebatte zum Etat politische Momente aufzuweisen, die das Interesse für die sonst end- und uferlose Redeflut zu erwecken geeignet sind: Wir meinen weniger die Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, der natürlich sich gegen die von der Regierung gezeigte und von allen bürgerlichen Parteien rückhaltslos anerkannte feste Haltung auflehnte, wobei erst offenkundig wurde, daß auch uns ohne das energische Zugreifen des Ministers Graf und seiner Organe ein Märzputsch nach der Art der Unruhen in Mitteldeutschland kaum erspart geblieben wäre. Der politische Gehalt der Etatsdebatte lag vielmehr in der veränderten Stellungnahme der Bürgerpartei und des Bauernbunds, deren Führer Bazille sich zur allgemeinen Ueberraschung und unter dem Beifall aller gutdenkenden die Bereitwilligkeit seiner Partei zur Mitarbeit aussprach. Beim Zentrum sowohl wie bei der Deutschen Volkspartei fand der Gedanke Bazilles, nicht eine rein bürgerliche Front, sondern die geschlossene Einheitsfront aller zu bilden, die den Staat erhalten wollen, so wie er ist, warmherzige Aufnahme. Daß die Linke mit Einschluß der alten Sozialdemokratie nichts davon wissen wollte, ist ja zu verstehen. Aber was selbst einem Konrad Haußmann recht war, erschien dem Staatspräsidenten Hieber nicht billig, dessen zweimalige Ausführungen zu Bazilles von echter Vaterlandsliebe getragenen Gedanken eher geeignet waren, die alten Gegensätze zu vertiefen, als sie auszugleichen. Nun kann es uns ja nicht beikommen, bezüglich des Staatspräsidenten zu fragen, ob etwa auch er Errungenschaften in Gefahr sieht, aber es fällt uns doch auf, daß er seine Ablehnung der Einheitsfront mit einem nicht unerheblichen Artikel der Schwäbischen Tageszeitung begründet. Wir wollen auch keine persönliche Empfindlichkeit annehmen, wie sie bei manchen Staatsmännern der neuen Zeit sich geradezu mimosenhaft herausgebildet hat und ganze Presseabteilungen tagaus tagein mit der Suche nach Verletzern in Atem hält. Aber allzuviel Rücksicht auf die Sozialdemokratie scheint uns doch bei der Haltung Hiebers vorzuliegen, der als umsichtiger Staatsmann nicht vergißt, daß seine Koalition über keine Mehrheit im Landtag verfügt und von dem Wohlwollen der Sozialdemokratie abhängig ist. Nur so ist auch seine Auffassung zu verstehen, daß zur Mitarbeit in den verantwortlichen Stellen des Staates nur die herangezogen werden sollen, die grundsätzlich auf dem Boden der Republik stehen.

Der Reichstag ist auch wieder beisammen. Er bekam zunächst den Reichshaushalt vorgelegt, der bei 43,6 Milliarden außerordentlicher Ausgaben eine Abnahme von 10,8 und bei 46,9 Milliarden ordentlicher Ausgaben eine Zunahme von 2,4 Milliarden aufweist. 90 Milliarden in einem einzigen Jahre! Vor dem Kriege hatte die gesamte deutsche Reichsschuld nur 5 Milliarden betragen. Wann wird man endlich anfangen zu sparen? Die Wasserköpfe in Berlin, die Riesenministerien mit ihren Versorgungsanstalten und allem was drum und dranhängt, saugen das Mark aus dem deutschen Volkskörper. Bei uns in Württemberg fängt man jetzt wenigstens mit dem Abbau der Kreisregierungen an, bei der Reichsregierung und in Preußen schafft man immer neue Aemter unter dem Zwang des parlamentarischen Systems. Das hätte übrigens beinahe einen Bankrott ansagen müssen, wenn es Stegerwald nicht gelungen hätte, jetzt eine neue preußische Regierung ohne Sozialdemokratie zu bilden, nur mit Zentrum und Demokratie, also mit einer kleineren Koalition als der des Reichskanzlers Fehrenbach und seiner Reichsregierung, bei der auch noch die Deutsche Volkspartei mitwirkt. Diese aber und auch die Deutschnationalen haben dem neuen Reichskabinett Unterstützung zugesagt. Die Sozialdemokratie will in schärfste Opposition treten.

Wir werden unsere Einigkeit am 1. Mai nötiger haben als das tägliche Brot. Lloyd George wird zwar mit seinen streikenden Bergarbeitern, Harding mit seinen widerspenstigen Senatoren fertig, nicht aber mit dem ungestümen Drängen Frankreichs, Deutschland mit der Faust am Kragen zum Zahlen zu bringen. Die Gegenvorschläge der Reichsregierung sind noch nicht bekannt, aber sie mögen ausfallen wie sie wollen, ihre Aussicht auf Annahme ist gleich null. Die Franzosen wollen das Ruhrrevier, wie sie das Saarrevier schon haben, sie wollen die Rheingrenze und die Zerstückelung Deutschlands, wer aber will sie daran hindern? Sie wollen auch das Gold unserer Reichsbank und 50 Prozent Exportzölle, wollen uns den letzten Blutstropfen aus dem Leibe pressen und uns zu Fronsklaven machen; wie aber sollen wir uns wehren? Wehe dem Volke, das seine Waffen fünf Minuten zu früh an die Wand stellt. Wehe der Nation, die im Bruderzwist sich zerfleischt, statt gegen den Feind zusammen zu stehen. Noch ist es nicht zu spät, aber wenn wir einen Anfang machen wollen, so hätten wir ihn im württembergischen Landtag bei Bazille nicht bei Hieber.

Deutschland.

München, 22. April. Die Heimkehr der letzten kriegsgefangenen Deutschen aus Sibirien hat sich um einige Tage verzögert. Die Verzögerung ist auf Verkehrsschwierigkeiten zu Lande wie zu Wasser zurückzuführen. In Deutschland werden im Laufe des Sommers noch 5 bis 6 Transporte von Kriegsgefangenen eintreffen, doch handelt es sich dann nicht mehr um Kriegsgefangene aus Sibirien, sondern um solche aus dem europäischen Rußland und den Schwarz-Meer-Ländern.

Berlin, 22. April. Der Reichsrat genehmigte gestern gegen die Stimmen von Württemberg und Oldenburg das Reichsmietengesetz. — Das Oldenburger Ministerium hat das Orgesch-Verbot für Oldenburg als unhaltbar und ungesetzlich zurückgezogen. Darauf erfolgte die Eintragung des Oldenburger Landesverbandes der Orgesch in das Vereinsregister. Dieser Stellungswechsel des Oldenburger Staatsministeriums beruht auf dem Gutachten, das der Oldenburger Justizminister erstattet und worin er zum Schluß kommt, daß die Orgesch nicht verboten werden kann. — Der Verband Deutscher Teppich- und Möbelstoffabrikation hat beschlossen, die Zölle für Waren in das neue Zollgebiet den Kunden gegen Vorlage der Zollquittung zu vergüten, um die Beziehungen auch unter den erschwerten Verhältnissen aufrecht zu erhalten.

Sie kann nicht sterben.

Wer da geglaubt hat, mit der Aufhebung der Viehbewirtschaftung werde auch die Fleischversorgungsstelle verschwinden, hat sich gründlich getäuscht. Die Ueberwachung des Viehverkehrs wird nämlich künftighin die Verwaltungsabteilung der bisherigen Fleischversorgungsstelle mit der Bezeichnung „Landesamt für Viehverkehr in Württemberg und Hohenzollern" übernehmen. Zu dieser Ueberwachung des Viehverkehrs muß man also ein Landesamt bestehen lassen, trotzdem die damit verbundenen Geschäfte u. E. derart gering sind, daß sie leicht von einem einzigen Beamten einer landwirtschaftlichen Berufsstelle besorgt werden könnten. Letzten Endes scheint eben die Zwangswirtschaft doch dazu dazu sein, um möglichst viele Leute auf Kosten der Allgemeinheit zu beschäftigen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. April. Der Reichstag genehmigte in seiner gestrigen Sitzung zunächst eine Reihe von Ausschußberichten wegen Einstellung schwebender Verfahren gegen die kommunistischen Abg. Thomas und Höllein, den Abg. Heim (BVP.), Simon-Schwaben (Soz.), Moldenhauer (DVP.) u. Dr. Deermann (BVP.) und setzte dann die Beratung des unabhängigen Antrags auf Aufhebung der Ausnahmeverordnungen und Sondergerichte fort. Dabei wurde von deutsch-nationaler Seite der Regierung vorgeworfen, daß sie beim letzten Kommunistenputsch nicht rasch genug eingegriffen habe. Der sozialdemokratische Redner betonte, daß die Sondergerichte bestehen bleiben, aber die Ausnahmebestimmungen mit Kautelen umgeben werden müßten, damit sie nicht zu Ausnahmegesetzen gegen die Arbeiter würden, die Ekel vor den schwersten Verbrechen der Kommunisten empfanden. Justizminister Heinze erklärte sich bereit, zu dem sozialdemokratischen Antrag im Ausschuß Stellung zu nehmen und betonte gegenüber den Vorwürfen, daß die Kappisten noch nicht zur Verantwortung gezogen seien, daß die meisten amnestiert, die Führer der Berliner Zentralstelle des Kapp-Putsches zu bestrafen, aber trotz aller Bemühungen bisher noch nicht zu fassen gewesen seien. Die Redner der deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten traten für Beibehaltung der Ausnahmebestimmungen ein, wollen jedoch im Ausschuß an einer Verbesserung mitarbeiten. Um 7 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen mittag 2 Uhr vertagt.

Die unmögliche Zollgrenze.

Düsseldorf, 22. April. Die Verstopfung der Zollbahnhöfe im Bezirk hat gestern einen gewaltigen Umfang erreicht. Es stehen bereits 600 bis 700 Güterzüge, die nicht weiter fahren können. An die Eisenbahndirektion Elberfeld ist deshalb von der Düsseldorfer Eisenbahnstelle ein Telegramm abgegangen, in welchem die Annahme weiterer Güterzüge verweigert wird. Der französische Kontrollbeamte gab gestern mittag die Weisung aus, daß unter allen Umständen der Verkehr aufrecht zu erhalten sei, selbst wenn dadurch die Zollrevision vernachlässigt würde. Für den Personenverkehr ist die Zollsperre denn auch wirklich einstweilen schon weggefallen.

Aus der Pfalz, 22. April. Die Rheinlandskommission hat sich in den letzten Wochen mit allen Mitteln bemüht, die Zollgrenze bis zum 20. April fertigzustellen. Die Zollämter sollen alle gemischt besetzt werden. Es ist geplant, daß einige französische Zollbeamte über einer Reihe deutscher stehen. Drei Zollämter wurden unter Ausbau der Landesfinanzämter in Ludwigshafen, Wiesbaden und Köln errichtet. Die deutschen Beamten gehen aber nur sehr widerwillig an diese gegen ihr Vaterland gerichtete Tätigkeit heran. Eine größere Anzahl weigerte sich und ging über die Grenze. So sind viele Stellen nicht mehr besetzt. Andere Beamte leisten passive Resistenz. An einem Ort des besetzten Gebietes drängte der Zolldirektor sofort auf Errichtung des Büros, die Beamten aber weigerten sich, etwas zu tun. Wie weit die Güterzugskontrolle unter diesen Umständen funktionieren kann, mag dahingestellt bleiben. Der Expreßgüterverkehr auf den Bahnhöfen war noch gestern nach Germersheim und Maximiliansau frei. Expreßgüter wurden ohne Zollerklärung befördert. In den Bahnhöfen sind für die Personenkontrolle Räume abgesperrt und als Zollbüros bezeichnet. Der innerdeutsche Zoll wird stets dadurch gehemmt sein, daß die bei ihm tätigen deutschen Beamten deutsch fühlen, doch beklagen sich die deutschen Beamten sehr darüber, daß die Reichsregierung keine einheitliche Losung ausgegeben hat.

Vom Aufrührer Hölz.

Berlin, 22. April. Vor einigen Tagen wurde Hölz in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert und hat seinen bisherigen Vernehmungen ein entschlossenes Stillschweigen entgegengesetzt. Nachdem er anfänglich bei seiner Vernehmung aus seiner Zurückhaltung herausgeschritten war, verweigert er neuerdings jede Erklärung über die ihm zur Last gelegten Straftaten. Er erklärte dem Untersuchungsrichter lediglich, daß er nur dem zuständigen Plauener Gericht aussagen werde. Die vom Reichspräsidenten eingesetzten außerordentlichen Gerichte könne er dagegen nicht anerkennen, und er werde, wenn man in Berlin gegen ihn verhandeln wolle, während der ganzen Sitzung schweigen. Dagegen hat Hölz durch seinen Verteidiger, Justizrat Broh, Beschwerde dagegen erhoben, daß man ihm als Untersuchungsgefangenen seine Zivilkleidung abgenommen und dafür Anstaltskleidung gegeben habe. Hölz protestierte dagegen, daß er nur mit gefesselten Händen seine Zelle verlassen dürfe. Um festzustellen, ob Hölz mit dem im Prozeß gegen die Siegessäulenattentäter genannten Ferry identisch sei, wurde der „Rote General" gestern den Angeklagten gegenübergestellt. Zu diesem Zwecke wurde ihm nach den Bildern, welche die Kriminalpolizei von dem großen Unbekannten hat, ein schwarzer Barth angeklebt. Die sechs verurteilten Attentäter, konnten trotz verschiedener Masken, die entsprechend den Bildern angefertigt wurden, Hölz als den rätselhaften Anführer nicht erkennen.

Mit welchen Mitteln Hölz auf den Umsturz hinarbeitete, dafür ist ein sprechender Beweis der Aufruf, den Hölz von seinem Hauptquartier Mostermansfeld verbreiten ließ und in dem es heißt: „Entwaffnet die Bürger, die Polizei, die Gendarmerie, die Sipo, die Reichswehr; beschlagnahmt alle erreichbaren Gelder, sprengt die Schienen, die Gerichte, die Gefängnisse, befreit alle Gefangenen. Der „Sozialist" Hörsing mit seinen Banditen hat den Belagerungszustand über Mitteldeutschland verhängt. Der „Sozialist" Hörsing läßt in Mitteldeutschland Arbeiter, Kinder und Frauen erschießen, nur deshalb, weil sie Arbeiter sind und um ihr Brot und ihre Freiheit kämpfen. Wir haben sofort als Gegenmaßnahmen das proletarische Standrecht verhängt, d. h. wir kämpfen mit allen Mitteln gegen die Henker des Proletariats. Wir schlachten die Bourgeoisie ab, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts. Wir sprengen ihre Schlösser und Paläste, ihre Villen in die Luft. Wir nehmen ihnen das geraubte Gut, das Geld, das Gold, was sie den Arbeitern durch Ausbeutung und Wucher zuerst geraubt haben. Wenn die Sipo nicht sofort abzieht und uns die Waffen abgibt, werden wir ein furchtbares Blutbad unter der Bourgeoisie anrichten. Denn diese Ausbeuter haben diese Henkersknechte gerufen; sie sollen sie auch wieder dorthin schicken, wohin sie gehören, oder sie werden mit ihnen zusammen abgeschlachtet. Genossen, die Stunde ist ernst, die Gelegenheit günstig, handelt, wie auch wir handeln, nur die Tat kann uns retten. Geht zur Tat über!"

Ablieferung von 481 Lokomotiven an Polen.

Ein Befehl der Reparationskommission verlangt die Ablieferung von 481 Lokomotiven an die Polen, die sie zum Betrieb der Bahnstrecken in den uns geraubten (!) Ostmarken benötigen. Dabei muß daran erinnert werden, daß die Polen bereits 35 000 deutsche Eisenbahnwagen widerrechtlich festgehalten hatten. Um das Maß des Unrechts voll zu machen, hat der japanische Delegierte als Präsident der Kommission den Entscheid gefällt. Deutschland habe den Polen 354 Lokomotiven „in gutem Zustande" und den Rest von 127 nach erfolgter Reparatur in deutschen Werkstätten abzuliefern. Außerdem hat die Ablieferung „umgehend" zu erfolgen, also ohne alle Rücksicht auf die dadurch hervorgerufene schwere Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens. Die Haltung der deutschen Regierung gegenüber diesen neuerlichen Fußtritten des Feindbundes war wieder von der sattsam bekannten Schwächlichkeit. Nachdem ihr papierener Protest, wie zu erwarten war, den Feind nur in seiner Hartnäckigkeit bestärkte, erklärte sie sich bereit, die Abgabe der Lokomotiven durchzuführen.

Ausland.

Brüssel, 22. April. Auf Einladung der englischen Regierung wird sich der belgische Minister des Aeußern, Jaspar, am Montag nach London begeben, um sich mit Lloyd George und Lord Curzon zu besprechen.

Vertagung der Friedensresolution Knox.

Washington, 22. April. Der amerikanische Senat hat die Debatte über den Antrag Knox vertagt. Der Antrag, der sich mit dem Friedensschluß mit Deutschland beschäftigt, wurde auf nächsten Monat verschoben. Diese Vertagung ist ganz im Sinne Hardings, der bei seinem Regierungsantritt ausdrücklich erklärt hat, die Annahme der Resolution Knox dürfe nicht übereilt werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Lasttier, das unter seiner Bürde in Schlaf sinkt und nach der notdürftigsten Erholung der erschöpften Kraft zum Tragen derselben Bürde wieder aufgestört wird. Er soll angstlos mit Lust und Freudigkeit arbeiten und Zeit übrig behalten, seinen Geist und sein Auge zum Himmel zu erheben, zu dessen Anblick er gebildet ist.
Fichte.

Nichts Besseres ist, denn daß der Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil.
Prediger Salomo.

Du wirst es nie zu Tücht'gem bringen
bei deines Grames Träumerein,
die Tränen lassen nichts gelingen,
wer schaffen will, muß fröhlich sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wohl Keime wecken mag der Regen,
der in die Scholle niederbricht,
doch golden Korn und Erntesegen
reift nur heran bei Sonnenlicht. Fontane.

Neuenbürg, 23. April. Das Frühjahr verlangt Einkäufe mancher Art. Da ergeht denn aufs neue unser Ruf: Kauft am Platze! Die Zahl der Hausierer ist groß, die der Detailreisenden noch größer. Es bietet sicherlich nicht die geringsten Vorteile bei diesen einzukaufen; sie haben nicht nur nichts zu verschenken, sondern müssen hohe Preise fordern im Verhältnis zur Qualität der Waren, wenn sie auf ihre Rechnung kommen wollen; denn die Spesen sind heutzutage nicht klein. Man kauft bei den ansässigen Geschäftsleuten billiger, hat größere Auswahl, die Möglichkeit des Umtausches und die Garantie der reellen Bedienung schon dadurch, daß der am Platze ansässige Geschäftsmann auf seine Lokalkundschaft angewiesen ist, deren Wünschen er entgegenkommt. Also nachmals: Kauft am Platze!

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb, mitgeteilt.) Vorbörslich Holland 2270—2300, Schweiz 1143—1155, Paris 473—482, London 258—264, Newyork 66—67½, Italien 315 Brief. Tendenz: stark abgeschwächt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 22. April. Als letzte Truppen der 5. Division Stuttgart kehrten das 2. Bataillon Infanterieregiment Baden Nr. 14 (Tübingen), die 7. Batterie Artillerie Regt. 5 (Ludwigsburg), Teile der Kraftfahrabteilung 5 (Cannstatt), der Nachrichtenabteilung 5 (Cannstatt) und der Fahrabteilung 5 (Ludwigsburg) in ihre Garnisonen aus dem mitteldeutschen Aufruhrgebiet zurück. Nur eine Kompagnie des Tübinger Infanteriebataillons verblieb bis zur Ablösung durch die Sipo dort. Die Truppen, die keinerlei Verluste hatten, dienten hauptsächlich als Rückhalt für die Sipo, die Infanterie wurde jedoch auch zu Hausdurchsuchungen, Beschlagnahmen und Verhaftungen in der ganzen Umgebung von Sangerhausen herangezogen. Sämtliche im Aufruhrgebiet befindlichen Truppen der Division wie auch der Bahnschutzzug der württ. Verkehrswehr, der ebenfalls in den letzten Tagen heimkehrte, waren in Sangerhausen und Umgebung eingesetzt. Der Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos 2 Kassel, General von Hülsen, hat übrigens sämtlichen Truppen für ihre schnelle Marschbereitschaft an Ostern seine Anerkennung ausgesprochen.

München, 22. April. Aus der Pfalz treffen Meldungen ein, daß der gesamte Güterverkehr an der neuen Zollgrenze stockt. Auf den Zollabfertigungsstellen in Ludwigshafen, Speyer und Germersheim seien keine deutsche Beamten mehr tätig. Auf der Strecke Mannheim-Ludwigshafen-Worms wurde die Zurückstellung der Güter angeordnet.

Mülheim a. R., 21. April. Der Bürgermeister erhielt von dem Kommandanten der in Speldorf liegenden Truppen Mitteilung, daß der Platzkommandant von Duisburg die Grenze des Besetzungsgebiets bis nahe an die Ruhr im Stadtteil Broich gezogen habe. Im ganzen besetzten Gebiet wurde die Grußpflicht der Polizeiorgane den Offizieren der Besatzungstruppen gegenüber eingeführt.

Berlin, 23. April. Eine vom deutschen Frauenbund und anderen Frauenvereinen einberufene große Versammlung im Berliner Stadthaus protestierte gegen die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet am Rhein. Die Stadtverordnete Frau Becker schilderte die von den farbigen Kolonialtruppen täglich begangenen Gewalttaten an deutschen Frauen und Mädchen. Das deutsche Volk werde von den farbigen Franzosen systematisch verseucht. Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten werden unter die weibliche Bevölkerung getragen. In Bingen seien in ganz kurzer Zeit 30 Fälle geschlechtlicher Verseuchung von Kindern durch farbige Franzosen festgestellt worden. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, die energisch Protest gegen die schwarze Schmach erhebt.

Berlin, 23. April. Das Reichskabinett trat gestern nach Schluß der Sitzung des Reichstags zu einer Sitzung zusammen, um die deutschen Vorschläge zu beraten, die der amerikanischen Regierung übermittelt werden sollen.

Das „Berliner Tageblatt" glaubt zu wissen, daß die Reichsregierung heute, spätestens morgen die Vorschläge an den amerikanischen Präsidenten absenden werde. Nach Schluß der Kabinettsitzung fand eine Besprechung der Regierung mit den Parteiführern statt, die für vertraulich erklärt wurde. Die Besprechung hat laut „Berliner Lokalanzeiger" das Ergebnis gehabt, daß das Plenum des Reichstags nicht, wie ursprünglich geplant, heute Nachmittag um 3 Uhr zusammentreten wird, um die Regierungserklärung über die neuen Vorschläge entgegenzunehmen. Es würden vielmehr im Laufe des heutigen Tages erneut Beratungen der Fraktionen mit der Reichsregierung stattfinden.

Berlin, 22. April. Die deutsche Regierung protestiert in einer Note gegen die Verordnung der Saarregierung über die Frankenwährung, die eine Abänderung des Versailler Vertrags darstelle. — In den gestrigen Abendstunden kursierte in ernsthaften Kreisen Berlins das Gerücht, daß der Reichskanzler Fehrenbach und Dr. Simons demissionieren würden. — Die Programmrede des preußischen Ministers Stegerwald findet den Beifall der deutschnationalen, der volksparteilichen und der Zentrumspresse, beim „Vorwärts" schärfste Kampfansage. — Wegen der durch die neue Zollgrenze entstehenden Lahmlegung des Güterverkehrs hat der Zollausschuß der Rheinlandskommission bis auf weiteres alle Brennmaterialien von der Verzollung ausgenommen. — Die Interalliierte Rheinlandskommission hat die „Bergische Arbeiterstimme" in Solingen wegen angeblicher aufrührerischer Artikel auf die Dauer von 14 Tagen verboten. — In der verflossenen Nachtschicht erfolgte auf dem fürstlich Pleß'schen Schult-Schacht in Lehmwaser ein Kohlensäure-Ausbruch, wobei 13 Bergarbeiter umgekommen sind.

Wien, 23. April. Gestern Abend ist in Schwechat im ehemaligen Verpflegungsmagazin, wo sich gegenwärtig große Mehlvorräte befinden, Feuer ausgebrochen, dem bei dem herrschenden Winde nicht Einhalt geboten werden konnte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen.

Innsbruck, 22. April. Die Stadt hat anläßlich der Volksabstimmung für den Anschluß an Deutschland Flaggenschmuck angelegt. Es werden mehr als 8000 abstimmungsberechtigte Tiroler aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs in Innsbruck erwartet. Bei einem Begrüßungsabend für die inländischen, reichsdeutschen und neutralen Pressevertreter erklärte der Landeshauptmann Schraff, daß neben dem nationalen Gedanken des Zusammenschlusses aller Deutschen die nackte Not Tirols zum Anschluß an Deutschland zwinge.

Bern, 22. April. Die Frage der Auslieferung des Metallbestandes der Deutschen Reichsbank, sollte, nach dem Berner Tageblatt, dem Bundesrat alle Ursache sein, sich zur Wahrung der schweizerischen Interessen rechtzeitig mit der von den Alliierten angedrohten Maßnahme zu befassen. Die geplante Konfiskation der deutschen Goldbestände liefe in jedem Falle auf eine fast vollständige Vernichtung zu Recht bestehender schweizerischer Guthaben in Deutschland hinaus. Auch könne es der schweizerischen Industrie durchaus nicht gleichgültig sein, ob Deutschland für eine Viertelmilliarde schweizerische Waren kauft, oder ob es nur noch für 8 Millionen schweizerische Waren bezieht.

Paris, 22. April. Die französische Kammer hat gestern das Budget für das Wiederaufbaugebiet angenommen. — Der Abgeordnete Ancel ersuchte den Kriegsminister Barthou, vor Einberufung der Jahresklasse 1919 für 6 Monate Freiwillige anzuwerben. Dadurch würde man den Arbeitslosen zu Hilfe kommen, deren Einstellung abgelehnt worden sei, weil sie schon mehr als 2 Jahre aus dem Dienst entlassen seien.

London, 23. April. Nach einer amtlichen Meldung wurden die englischen Schutztruppen am 24. März bei Ladta an der indischen Grenze angegriffen und verloren 16 Tote und 24 Verwundete. Zur Vergeltung wurde die Stadt Makin von Fliegern heftig bombardiert. Bisher sind auf eine Reihe von englischen Transporten und Begleitmannschaften heftige Angriffe erfolgt. Die britischen Truppen verloren von 5. bis 10. April 34 Tote und 75 Verwundete.

London, 22. April. Ein Artillerietransport im Flugzeug wurde in Aegypten vorgenommen, indem zwei Handley-Page-Flugzeuge ein Gebirgsgeschütz mit sechs Mann Bedienung und 100 Schuß Munition von Heliopolis nach Almaza beförderten. Sieben Minuten nach der Ladung fiel bereits der erste Schuß aus der luftbeförderten Kanone.

Madrid, 23. April. In ganz Spanien ist seit einigen Tagen ein starker Temperatursturz eingetreten. Infolge des Frostes ist die Getreide-, Obst- und Traubenernte gefährdet.

Athen, 23. April. Die Kommission für die Verfassungsrevision hat mit großer Mehrheit das Prinzip des Frauenstimmrechts angenommen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 22. April. Fast volle vier Stunden hat heute der württ. Landtag um das Polizeisperrgesetz, das nur 2 Artikel mit 15 Zeilen umfaßt, eine politische Debatte von äußerster Heftigkeit geführt, wie sie in der Geschichte des Halbmondsaals wohl einzig dasteht. Nicht das Gesetz stand im Mittelpunkt der bewegten Aussprache, sondern der Minister des Innern, Graf, gegen den von der Sozialdemokratie und der äußersten Linken Sturm gelaufen wurde. Auf all die schönen versöhnlichen Reden der letzten Tage in der Generaldebatte, war man glücklich wieder so weit heruntergekommen, daß man den Kampf auf das persönliche Gebiet übertrug und die Zwischenrufe der Linken, wie Lügner, Hauswurst, niederträchtige Flegelei, die von Mehrheitssozialisten und der äußersten Linken gegen Graf geschleudert wurden, beweisen zur Genüge, daß der Parlamentarismus sich auf absteigender Linie befindet. Fast schien es, als ob die Sozialdemokraten eine Sprengung der Koalition beabsichtigt hätten. Nach dem Bericht des Abg. Braig (Ztr.) über das Gesetz, das bekanntlich den Gemeinden verbietet, Einrichtungen und Gegenstände der Polizei abzuschaffen, vertrat Abg. Müllberger (DdP.) den Standpunkt des Städtetags mit seinen Anträgen, die Beschlußfassung über das Gesetz auszusetzen und die wesentlichsten Bestimmungen in den zu erwartenden Entwurf über die Verstaatlichung der Polizei zu übernehmen. Die Unabhängigen lehnten das Gesetz ab durch Kinkel, der es ein Gesetz zur Entmündigung der Gemeinden bezeichnete. Abg. Heymann (S.) hielt die Vorlage für ein politisches Gesetz. Die Regierung habe sich auf die Rechte des Hauses eingestellt. Als er zum Angriff auf Minister Graf überging, der dem Ausschuß vertrauliche Mitteilungen verweigert habe, kam es zu stürmischen Szenen. Eine Geste des Ministers erzeugte Zurufe und Gegenrufe und der Krach war da. Minister Graf wies nach, wie der Kampf der Sozialdemokratie gegen ihn immer mehr einen persönlichen Charakter annehme unter Führung von seinem Amtsvorgänger Heymann, weshalb auch dieses Gesetz zu einer politischen Frage gemacht wurde. Im übrigen sei der Entwurf eine Vorlage des Staatsministeriums, in dem die demokratische Partei das Uebergewicht habe. Minister Liesching trat warm für die Vorlage ein. Es handle sich um Einrichtungen im Interesse der Selbstverwaltung der Gemeinden. Die Abg. Bock (Ztr.), Scherf und Flad (DdP.) unterstützten den Regierungsentwurf und lehnten es ab, aus dem Gesetz eine politische Frage zu machen. Abg. Müllberger (DdP.) hielt an seinen Anträgen fest. Pflüger und Heymann (Soz.) führten den persönlichen Kampf gegen Graf weiter, der damit nur seinen Mut an der Stadt Stuttgart kühlen wolle und bezeichneten die Gesetzesvorlage als das rigoroseste Gesetz, das je im Landtag zur Beratung kam. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde gegen alle Sozialdemokraten angenommen und in namentlicher Abstimmung die Anträge Müllberger mit 47 gegen 32 Stimmen (alle Soz. und einige DdP.) abgelehnt, das Gesetz selbst mit gleichem Stimmenverhältnis in 2. Lesung angenommen. Die 3. Lesung mußte auf Einspruch der Unabhängigen und Kommunisten verschoben werden. Finanzminister Liesching bat, in der Woche vor Pfingsten einen Nachtragsetat zu beraten, der das Hüttenwerk in Wasseralfingen betrifft. Dem Präsidenten wurde die Ermächtigung erteilt, die nächste Sitzung festzusetzen. Gegen 6 Uhr vertagte sich das Haus.

Die Landwirtschaftskammer zur Getreidebewirtschaftung.

Stuttgart, 22. April. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der der Entwurf eines Haushaltsplanes für 1921 durchberaten wurde. Ferner wurde zur Neckarkanalisation Stellung genommen und gefordert, daß die Landwirtschaft bei den mit der Durchführung betrauten Behörden und Organisationen vertreten sein müsse. Zur Getreidebewirtschaftung 1921 nahm der Vorstand folgende Stellung ein: Die Bewirtschaftung des Getreides ist freizugeben; falls die Freigabe nicht zu erreichen ist, ist das Umlageverfahren dem jetzigen System als kleineres Uebel vorzuziehen. Bei der Umlage müssen die kleinen Betriebe besonders berücksichtigt und ganz kleine Betriebe überhaupt freigelassen werden. Pro Hektar dürfen nicht mehr als 8 Ztr. Getreide verlangt werden, der Rest ist vollständig freizugeben. Der Preis für das Umlagegetreide ist nach den Feststellungen der Indexkommission festzusetzen. Anbauzwang, Beschlagnahme und Mühlenkontrolle müssen unterbleiben.

Rückwirkungen der Sanktionen.

Stuttgart, 22. April. Die Rückwirkungen der jetzt in Kraft tretenden Gewaltmaßregeln der Franzosengruppe auf das heimische Wirtschaftsleben machen sich bemerkbar. Am stärksten betroffen ist bisher die württembergisch-badische Uhrenindustrie. Die Arbeitszeit ist von 48 auf 40 Stunden die Woche eingeschränkt worden, in einzelnen Betrieben geht die Einschränkung noch weiter, trotzdem die Zahl der Arbeiter gegen den Friedensstand um 10 Prozent niedriger ist. Die Schmuckwarenindustrie in Pforzheim, Gmünd und Eßlingen, die bisher schon sehr stilles Geschäft hatte, muß ein weiteres Nachlassen feststellen, da sie Vorauszahlung verlangt, während für Schwersilberwaren, die bisher in geringem Maße nach den Sanktionen-Ländern gingen, noch keine Aenderung der Geschäftstätigkeit zu beobachten ist. In Duble-Sachen sind Lieferungen nach dem Rheinland zurzeit eingestellt, man arbeitet auf Lager. Bei längerem Andauern der Zollgrenze wird aber Arbeitseinschränkung nicht zu vermeiden sein. Im Webwarengewerbe macht sich die Wirkung, abgesehen von Kaufmuster, auch noch nicht mittelbar bemerkbar, wohl aber bei Trikotagen. In der chemischen Industrie stockt das Geschäft der Farbenfabriken mit England und Frankreich völlig, da die Farbengruppe Vorauszahlungen verlangt, diese aber nur bei kleineren Aufträgen geleistet wird. Photographische Chemikalien sind zurzeit noch gesucht, doch wird mitgeteilt, daß in absehbarer Zeit auch hier mit Einschränkungen zu rechnen ist. In Kleinmaschinen- und Werkzeugbau ist ebenfalls Verzögerung und Zurückhaltung festzustellen, die bei weiterem Anhalten wohl auch zu Arbeitseinschränkungen führen wird.

Die Sondergerichte.

Das Sondergericht in Naumburg a. S. verurteilte die bekannte kommunistische Agitatorin Frau Stadtverordnete Hedwig Krüger aus Halle, die als Krankenschwester das Sanitätswesen der sogenannten Roten Armee geleitet hat, wegen Hochverrats zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Zwei Arbeiter, die bei der Besetzung des Bahnhofs Eisleben in hervorragender Weise mitgewirkt haben, erhielten der eine 12, der andere 10 Jahre Zuchthaus. — Das Sondergericht in Halberstadt fällte nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gegen eine Reihe Kommunisten wegen Beteiligung an dem Dynamitraub auf dem Schacht Brauner Sumpf bei Blankenburg während der Märzunruhen. Es erhielten wegen schweren Raubs und Verbrechens gegen die Paragr. 5 und 7 des Sprengstoffgesetzes der Angeklagte Mayer-Aschersleben 10½ Jahre Zuchthaus, 6 Angeklagte je 5 Jahre, 3 Angeklagte je 3 Jahre, 4 Angeklagte je 2½, ein Angeklagter 2 Jahre, 2 Monate Zuchthaus; 3 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 1 Jahren bis 3 Monaten.

Teilung Oberschlesiens?

Der Berichterstatter der „Times" in Warschau erklärt, daß die interalliierte Kommission in der schlesischen Frage die Annahme einer Lösung anempfehle, die Polen die Bezirke zuteile, in denen die Polen eine beträchtliche Mehrheit erzielten, nämlich Pleß, Rybnik und Tarnowitz mit einer Anzahl weiterer polnischer Gemeinden. Die hauptsächlichsten Städte aber, die eine deutsche Mehrheit aufweisen, sollen deutsch bleiben. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die Anempfehlung der Kommission jedoch nicht die endgültige Entscheidung der Alliierten darstelle.

Gegen die Besetzung des Ruhrreviers.

Paris, 22. April. Ueber die bevorstehende Besetzung des Ruhrgebiets schreibt das Gewerkschaftsorgan „Le Peuple", es würde schwierig sein, die Arbeiter zur Arbeit zu zwingen. Im vergangenen November hatte die Delegation der Gewerkschafts-Internationale im Ruhrgebiet Gelegenheit, in allen Arbeiterkreisen eine einmütige Gesinnung festzustellen. Wenn die Franzosen kommen, sei von allen Seiten gesagt worden, so wird das vorerst den Streik und dann die Verminderung des Ertrags bedeuten. Wir wollen wohl arbeiten, aber als freie Männer, nicht unter Zwang! Und das sei noch die gemäßigtere Ansicht derjenigen Arbeiter gewesen, die sich bemühten, die anderen von unüberlegten Handlungen abzuhalten. — In der heutigen Nummer der Humanite veröffentlicht eine Anzahl kommunistischer Organisationen des Seine-Departements einen Aufruf gegen die Mobilisierung, der mit folgenden Worten schließt: Wie 1914 wird man euch mobilisieren. Wie 1914 wird die Mobilisierung den Krieg bedeuten. Um die alten Kriegsschäden zu reparieren, wird der Krieg neue Schäden verursachen. Entweder das Gold des deutschen Volks, das für den Krieg nicht mehr verantwortlich ist, als das französische, Gold oder das Blut von Millionen Männern! Wählt also! Deshalb werdet ihr mit uns sagen: Weder Mobilisierung noch Krieg, eher Generalstreik, eher Ungehorsam, eher Revolution!

London, 23. April. Der parlamentarische Ausschuß des Gewerkschaftskongresses veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt: Dem Vorschlag einer Besetzung des Ruhrgebiets sollte mit allen diplomatischen Mitteln entgegengewirkt werden. Die strittigen Fragen seien einem neutralen Schiedsgericht zu überweisen. — „Daily News" schreiben in einem Leitartikel, die Interessen nicht nur Englands, sondern ganz Europas einschließlich Frankreichs verlangten, daß Lloyd George formell und energisch gegen den Vorschlag der Besetzung des Ruhrgebiets Einspruch erhebe.

Kabel- und Papfrage eine Kriegsfrage?

London, 22. April. „Daily Mail" meldet aus Newyork, daß der frühere amerikanische Marinesekretär Daniels erklärt, die Vereinigten Staaten könnten auf ihre Kabelrechte und auf Yap nicht verzichten, selbst wenn es darum zum Krieg kommen sollte. Er hoffe indessen zuversichtlich, daß ein Krieg mit Japan vermieden werden könne.

Nach Meldungen aus Tokio erklären japanische Blätter, daß die Forderung der Vereinigten Staaten bezüglich Yap unvernünftig sei und billigen, daß das japanische Kabinett beschlossen habe, trotz der Not der Vereinigten Staaten keine Aenderung der japanischen Politik in dieser Frage eintreten zu lassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Harding lehnt die Vermittlung ab.

Berlin, 22. April. Ein Mitglied der amerikanischen Botschaft hat dem Reichsminister Dr. Simons die Antwort der amerikanischen Regierung übermittelt, die folgendermaßen lautet: Die amerikanische Regierung ist nicht in der Lage, ihre Zustimmung dazu zu geben, in der Reparation derart zu vermitteln, daß sie als Schiedsrichter an ihrer Regelung mitwirkt. Durchdrungen von dem Ernst der aufgeworfenen Fragen und ihrer Bedeutung für die ganze Welt, ist die Regierung der Vereinigten Staaten selbst stark an einer baldigen und gerechten Lösung dieser Frage interessiert. Die amerikanische Regierung wünscht dringend eine sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen und gibt wiederholt ihrer ernstlichen Hoffnung Ausdruck, daß die deutsche Regierung schnell Vorschläge formulieren möchte, die eine geeignete Verhandlungsgrundlage bieten. Sollte die deutsche Regierung diesen Weg einschlagen, so will die amerikanische Regierung in Erwägung ziehen, die Aufmerksamkeit der alliierten Regierungen in einer für sie annehmbaren Weise auf die Angelegenheit zu lenken, damit die Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden.

Von aller Welt verlassen, ist das deutsche Volk wieder um seine Hoffnung ärmer; es ist auf sich selbst angewiesen. Darüber kann die wenn auch höfliche, so doch bestimmte Ablehnung Hardings nicht hinwegtäuschen. Wenn die deutsche Regierung doch schnell Vorschläge für eine geeignete Verhandlungsgrundlage formuliert, will er „in Erwägung ziehen usw." — man kennt diese diplomatischen Redewendungen zur Genüge. Diese Vorschläge könnten die Feinde nur befriedigen, wenn sie uns ihnen mit Gut und Blut verschreiben. So können wir die Hoffnungen der Berliner Presse nicht teilen, die sich daran klammert wie der Ertrinkende an einem Strohhalm.

Aus Newyork wird berichtet, daß nach der amerikanischen Antwort auf die deutsche Note die Mark an der Newyorker Börse eine feste Haltung zeigte. Es bestand rege Nachfrage, sodaß sich der Kurs gestern erheblich höher stellte, als vorgestern. Wie die Meldung sagt, könne man hieraus die Schlußfolgerung ziehen, daß das amerikanische Publikum im allgemeinen weitere Schritte erwarte und nicht der Ansicht sei, daß Amerika die letzten Worte in der Angelegenheit gesprochen habe.

Enttäuschung in der Schweiz über die Ablehnung der Schiedsrichterrolle.

Die „Basler Nachrichten" schreiben in ihrem Leitartikel: Es wird uns schwer, sehr schwer zu glauben, daß die Havas-Note den endgültigen Bescheid der Vereinigten Staaten auf das deutsche Interventionsgesuch bedeutet, denn dieses Gesuch war das Vernünftigste, was zurzeit nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch im Interesse Frankreichs und ganz Europas getan werden konnte. Wir können die Ablehnung des Schiedsrichteramts durch Harding schon deswegen nicht verstehen, weil er noch am letzten Dienstag bei der Einweihung des Newyork Bolivar-Denkmals in die Welt hinausgerufen hat: Man ist sich nicht genügend klar darüber, welche Fortschritte die amerikanischen Völker dadurch erreicht haben, daß sie alle Streitfragen durch einen Schiedsspruch regelten. Damit gaben die amerikanischen Völker ein würdiges Beispiel, das überall beachtet werden sollte. Und nun, wenn Deutschland einen Tag später der Mahnung folgt und den Schiedsspruch Amerikas anruft, sollte Harding seine Worte vergessen haben? Wenn einmal, so sollte der Solidaritätsgedanke heute wirken, denn Europa steht vor einem Schritt in ein unbekanntes Dunkel.

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Eleud**, Karlsruhe

5	Proz. Kriegsanleihe . .	77 1/2	Allgem. El. Akt.	[illegible]
4	„ Bad. Eisenb. Anl.	73	Paketfahrt „	[illegible]
3 1/2	„ do. cons.	85 3/4	Nordd. Lloyd Akt. . . .	[illegible]
4	„ Bayern	80	Phönix Akt.	[illegible]
4	„ Württemberger .	80	Bad. Anilin u. Soda Akt.	[illegible]
			Deutsche Kali-Akt. . .	[illegible]

Devise Schweiz 100 Francs — Mk. 1190
„ Holland 100 Gulden — Mk. 2375

Kouverts in Amts- u. Geschäftsformat,
Kleb-Adressen,
Postkarten, Paketkarten.
Anhänger-Etiketten
liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

Wasserkraftanlage der Stadtgemeinde Wildbad an der Enz.

Die Stadtgemeinde Wildbad beabsichtigt, das Flußgefälle der Enz auf Markung Bergorte O.A. Calw und Wildbad zwischen der Einmündung des Kälberbachs in die Enz und dem Wehr des Triebwerks Nr. 3 (Windhofsägmühle Wilh. Treiber, Witwe) zur Erzeugung elektrischer Energie nutzbar zu machen.

Zu diesem Zweck soll etwa 60 m unterhalb der Einmündung des Kälberbachs ein **Fallenwehr** in der Enz erstellt werden, von dem aus ein rund 4,8 Km. langer offener Kanal am rechtsseitigen Talhang bis etwa 500 m oberhalb des Windhofs geführt werden soll.

Der **Oberkanal** endigt in einem Wasserschloß, von welchem eine eiserne Druckrohrleitung von 138 m Länge nach dem Kraftwerk abgeht.

Das **Kraftwerk** kommt auf Parz. Nr. 1103 auf Markung Wildbad zu liegen und wird mit 2 Hochdruck- u. einer Niederdruckturbine ausgestattet werden.

Die Länge des **Unterkanals** zwischen Kraftwerk und Bachbett beträgt rund 80 m.

Etwaige **Einwendungen** gegen das Unternehmen sind binnen **14 Tagen**, vom Tage nach der Ausgabe dieses Blattes angerechnet, **hier** anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Beschreibung und **Pläne** sind beim Oberamt **Neuenbürg**, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht aufgelegt.

Neuenbürg, den 22. April 1921. **Oberamt:**
Reg.-Ass. Rittlinger.

Stadtgemeinde Wildbad.

Versteigerung von Nadelholzstangen

am **Freitag, den 29. April 1921, vormittags 11 Uhr,** im Rathause:

315 Baustangen I—III. Klasse,
158 Hagstangen II—III. Klasse,
944 Hopfenstangen I—II. Klasse.

Wildbad, den 22. April 1921.

Würzbach, Oberamts Calw.

Waldversteigerung.

Im Auftrag der Erben der verstorbenen **Walburga Frommer**, Bauers Witwe hier, bringe ich am

Dienstag, den 26. April ds. Js. erstmals
und
Donnerstag, den 28. April ds. Js. letztmals,
je vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Markung Würzbach:

Parz. Nr. 513: 2 ha 42 a 15 qm Nadelwald im Buchberg.
„ „ 534: 2 ha 34 a 38 qm Nadelwald i. Becherberg.
„ „ 385: 24 a 94 qm Nadelwald im Heiligenwald.
„ „ 248/2: 58 a 82 qm gemischter Wald in den Hecken.

Markung Agenbach:

Parz. Nr. 299/3: 77 a 76 qm Nadelwald im Stangenmad.

Der Wald wird auf Verlangen durch **Christian Deutschler** hier vorgezeigt.

Liebhaber sind eingeladen.

Würzbach, den 18. April 1921.

Ratschreiber: Kurrle.

Bringe am **Dienstag vormittag von 10 Uhr ab** auf der **Wilhelmshöhe Neuenbürg** einen **größeren Transport nur erstklassiger**

Oberländer
Milch- und Läuferschweine

zum Verkauf und lade Liebhaber freundlichst ein.

Ernst Buchter, Arnbach.

Felle!!!

für Leder- wie Pelzfabrikation **kauft** zu den **allerhöchsten Tagespreisen** an

Erich Maischhofer, Pforzheim,
Moderne Tierausstopferei,
Lindenstr. 52. **Telefon 1501.**

Nähmaschinen, Fahrräder, alle Sorten Kinderwagen, prima Fahrrad-Gummi

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Eugen Müller, Birkenfeld,
Telefon Nr. 18

Einkommens-Erhöhung

bieten wir Personen jeden Berufs, auch Damen, **ohne persönliches Hervortreten,** lediglich durch stille Mitarbeit vom Schreibtisch aus.

Angebote unter B. 10692 an die Enztälergeschäftsstelle.

Musikwerk!

Unterzeichneter verkauft sein fast neues

Musikwerk

wegen Aufgabe seiner Wirtschaft. Dasselbe ist von Spiegel & Sohn in Mannheim und befindet sich in tadellosem Zustande, spielt 12 Stücke, darunter sechs Tänze und sechs andere schöne Stücke und wäre für einen Wirt ein rentables Stück. Dasselbe ist eine Zierde in einer Wirtschaft oder Saal und rentiert sich gut. Preis nach Uebereinkommen.

Jakob Zahulecker z. „Germania",
Dillweissenstein.

Ein sehr gut erhaltenes Sofa

mit **zwei dazu passenden Fenstergarnituren und Tischdecke**, ferner

ein Sofa mit rotem Plüschbezug

und **drei dazu pass. Fauteuils**, sowie

ein Sofa mit Umbau,

alles aus bestem Privathaus, sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei

Tapezier Stocker, Pforzheim,
Metzgerstr. 10.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf.

Am **Montag, den 25. April,** 8 Uhr vorm. an Nr. 631—710, 8 1/2 Uhr vorm. an Nr. 711 bis Schluß, sowie die noch ausstehenden blauen Marken früherer Nr. 9 Uhr vorm. an Nr. 1—90, 9 1/2 Uhr vorm. an Nr. 91—180, 10 Uhr vorm. an Nr. 181—270, 10 1/2 Uhr vorm. an Nr. 271 bis etwa Nr. 335. Von Nr. 1 ab kommt der neue Butterpreis zur Anrechnung (1 Pfd. 16 ℳ 1 Marke 2 ℳ.) Es sind sämtl. neuen Buttermarken auf einmal zur Einlösung zu bringen.

Städt. Lebensmittelstelle.

Stadtpflege Neuenbürg.

Am **Mittwoch, den 27. ds. Mts.,** von nachm. 5 Uhr ab, kommen beim Armenhaus in

öffentl. Versteigerung

zum Verkauf:

5 vollständige Betten.

Außerdem: **7 Oberbettziechen, 7 Leintücher, acht Halbfelziechen, 7 Kissenziechen, 2 kleinere Küchenschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch und acht Stühle.**

Besichtigung Montag abend zwischen 5 und 6 Uhr möglich. Meldung bei Frau Seeger.

Stadtpfleger Essich.

Arnbach.

Setze 250 Stück

Flaschen,

330 cm, 30—40 Liter

Syrup

für Kunstlimonade und einen **Apparat** zur Herstellung von Limonade dem Verkauf aus.

Ludwig Raber.

Forstamt Liebenzell.

Laubstamm-Holz-Verkauf

im unmittelbaren Anschluß an den Verkauf des Forstamts Hirsau am **Mittwoch, den 27. April 1921, nachm. 2 Uhr,** im „Rößle" zu Hirsau aus Staatswald „Hut Bieselsberg) Abt. Ob. Braubalde, Ob. Tannbrunnen, U. Lönneck und Unt. Bieselsteige: 12 Eichen mit Fm. 0,7 IV., 2,7 V. und 0,6 VI. Kl. und 34 Rotbuchen mit Fm. 6,7 III., 13 IV. und 1,2 V. Kl. Registerauszüge werden nicht ausgegeben.

Birkenfeld

Zwei schwerere

Läufer-Schweine,

darunter eins zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen

Albert Brenner,
Hauptstr. 22.

Ottenhausen.

Zugelaufen

ist mir ein **Hund**, Schnauzer. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Christian Schmid
zur Hochmühle.

Flechten, Verbrennungen, Geschwüre, offene Füße, Wunden aller Art behandelt man vorteilhaft mit

Wotan-Salbe.

Preis Mark 6.50.

Alleiniger Versand
Hofapotheke Hechingen, Hohenzollern.

Zimmerleute

finden sofort Arbeit bei

Ad. Lötterle, Zimmergeschäft,
Pforzheim.

Fünfzigtausend Meter Stoffe!

werden direkt an Private wie folgt versandt: **Ungebleichtes Baumwolltuch** per Mtr. ℳ 6.— **Ungebleichtes Baumwolltuch** fast unverwüstlich per Mtr. ℳ 9.70, **Bettzeuge** rot karriert aus prima Garnen p. Mtr. ℳ 12.—, **Hemdenflanelle** gute Qualität p. Mtr. ℳ 8.90, **1 Posten Herrenhemden** sehr haltbar, p. Stck. ℳ 22.— Nichtgefallendes nehme gerne zurück, daher keine Musterversendung.

Versandgeschäft **Jos. Witt, Weiden 398,** Oberpfalz.

Visitenkarten

liefert rasch und billig

die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pfannkuch & Co.

Futtermittel
äußerst preiswert:

Welschkorn
ganz . . . Ztr. **140.—**
gerissen . . „ **160.—**
gemahlen „ **160.—**

Maismehl
Ztr. **130.—**

Vieh-Salz
Ztr. mit Sack **16.—**

Pfannkuch & Co.,
Neuenbürg, Tel. 70.

D. H. V.
Heute abend Schiff.

Neuenbürg.
Suche für einen Kollegen auf Anfang Mai **möbliertes**
Zimmer.
Obersekretär **Strohhäcker,** Amtsgericht.

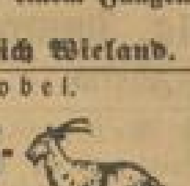
Neuenbürg.
Kücken
zu verkaufen
Wildbaderstraße 404.

Wegen gänzlicher Zuchtaufgabe verkaufe zu jedem annehmbaren Preis neum
Riesen-Grausilberhasen,
1,1 10 Monate alt, 0,1 mit 6 Jungen 4 Wochen alt, 0,1 8 Wochen alt, alle gesund, kräftige Tiere.
H. Warster, Verwalter, Volksheilst. **Charlottenhöhe,** Post Calmbach a. E., Telefon Wildbad 64.

Birkenfeld.
Eine schöne, mittelschwere, 32 Wochen trächtige
Kalbin
ist zu verkaufen
Baumgartenstr. 6.

Arnbach.
Sehr gute
Milch-Ziege

3jährig, **mit einem Jungen** zu verkaufen
Friedrich Wieland.

Dobel.
Erstlings-Ziege

mit **1 Jungen,** sowie ein
Zicklein
hat zu verkaufen
Karl Wacker am Höhfol.

Höfen.
Gefunden
wurde eine **Taschenuhr mit Kette.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
Gärtner **Haiber.**

Carl Kugele, Architekt, B.D.A.,
Fernruf 14 **DOBEL** Fernruf 14
empfiehlt sich Interessenten in der Planbearbeitung und Leitung von Bauvorhaben, ebenso in der Ausführung von
raum- und denkmalkünstlerischen Objekten,
spez. private und öffentl. Grab- u. Kriegerdenkmale.
Aeusserste Berechnung.
Beratungen aller Art, auch nach auswärts, unverbindlich.

Dobel, den 22. April 1921.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender und herzlicher Teilnahme während einer langen Krankheitszeit und beim Heimgange meines geliebten Gatten, unseres treubesorgten und unvergeßlichen Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Onkels

Wilhelm Schaible,
Hauerobmann,

für die vielen, schönen Blumenspenden und die Ausschmückung des Grabes mit Tannengrün, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, ebenso für die ehrenden Nachrufe und Kranzspenden des Herrn Forstmeisters Freiherr von Gaisberg, des Gemeinderats und Kirchengemeinderats Dobel und der Holzhauerpartie Dobel, sowie für den erhebenden Grabgesang des Gesangvereins Dobel sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von **Neuenbürg und Umgebung** gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich **ab 1. Mai** ein

elektrotechn. Installations-Geschäft,
Motoren-Reparaturwerkstätte
mit Ankerwickelei

hier eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die verehrte Einwohnerschaft mit nur **bester und solidester Ausführung von Stark- und Schwachstrom-Anlagen** zu bedienen, sowie sämtliche **Reparaturen** prompt und bestens auszuführen.

Ich bitte höflichst, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Eugen Müller
(Braunwarts Nachfolger).

Kindermagen :: Sportwagen
Kindermöbel :: Leiterwagen
Korbmöbel :: Gartenmöbel
Lederwaren, Koffer und Reiseartikel
empfiehlt
Wilhelm Broß, Pforzheim,
Ecke Zerrenner- und Baumstr. 17.

Herrenalb.
Gebe hiermit den verehrl. Einwohnern von **Herrenalb** und **Umgebung** bekannt, daß ich hier, **Gernsbacherstraße 99,** im **Hause des Herrn Waldner,** Flaschnermeisters, einen
Spezial-Damenfrisiersalon
eröffnet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten.
Wilh. Treiber, Friseurmeister.

Nervenarzt Dr. med. Paulus
Pforzheim, Bleichstr. 1
zurück.

Schömberg.
Für alle vorkommenden Arbeiten suchen wir zum sofortigen Eintritt einen fleißigen,
jungen Mann.
Offerten bei freier Kost und Wohnung an
Kinderheim Schömberg.

Fahrrad
mit Freilauf, „Gritzner", mit neuen Gebirgsreifen, zu verkaufen
Wilhelm Losch,
Schwarzenberg,
O/A. Neuenbürg,
Schömbergerstraße 2.

I. F.-Cl. Birkenfeld gegr. 08
Sportplatz des F.-V. Neuenbürg im breiten Tal.

Sonntag, den 24. April 1921
= Wettspiel =
Pforzheimer Ballspielklub
gegen
I. F.-Cl. Birkenfeld 08
— **Anfang 3 Uhr.** —
½2 Uhr: Alte Herren Weißenstein gegen Alte Herren Birkenfeld.
Der Spielausschuß.

Dirndl-Stoffe,
reizende Muster, von Mk. 17.— an,
Mousseline, Voile, Seiden-Satin,
weiße Batiste, glatt und bestickt,
weiße Seidenbatiste und Opal, glatt,
empfiehlt zu billigen Preisen
Emil Meisel, Neuenbürg.

Wildbad. 24. April Vortrag Kraeger.
Sonntag, 24. Apr., nachm. ¾4 Uhr, im Gasth. z. „Kühlen Brunnen", Wildbad
Vortrag
des Professors **Dr. Kraeger, Düsseldorf**
„Warum waren wir Deutsche im Auslande so verhaßt?"
Eintritt 1 Mk. — Kein Trinkzwang!

Crepe de Chine in verschiedenen Farben,
Mousseline für Dirndlkleider,
Neuheit: Tegernseer Dirndl-Stoffe,
neue Schürzenstoffe.
Täglich Eingang von Neuheiten in **modern. Blusenstoffen.**
Restehaus Lammstr. 4, Pforzheim.

Letzte amtliche Kurse (ohne Gewähr)
mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wildbad
früher Stahl u. Federer Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

5% Deutsche Reichsanleihe	77.30	Disc. Commandit Anteile	243.—
4% Württ. Staatsanleihe	80.—	Württ. Vereinsbank	162.—
4% Eßlinger Stadtanleihe	98.—	Bad. Anilin- u. Sodafabrik	515.—
4% Pforzheim. Stadtanleihe	—.—	Daimler Motoren	190.—
4% Stuttgarter Stadtanleihe	93.—	Deutsch-Luxemb. Bergw.	296.—
4% W. Hypothekenbank Pfdbf.	100.—	Gelsenkirchener Bergwerk	308.—
3½% verl. Württ.	90½	Gebrüder Junghans	291½
4% Württ. Creditverein Obl.	99½	C. D. Magirus	270.—
3½% „	88½	Maschinenfabrik Eßlingen	315.—
4½% Masch. Fabr. Eßling. Obl.	102.—	Maschinenfabrik Hesser	335.—
4½% Matth. Hohner st. G. Obl.	102.—		

Bankmäß. Geschäfte aller Art. Vermittlung v. Hypotheken!

Pfannkuch & Co.
Bruchreis Pfund Mark **2.-,**
Bruchreis grob, Pfund Mark **2.25,**
Vollreis, gutkochend, Pfund Mark **2.50,**
Valencia-Tafelreis Pfund Mark **4.-.**
Pfannkuch & Co.,
Neuenbürg, Tel. 70.

Erstklass. Instrumente
Musikhaus „Ketterer"
Pforzheim
in der Altstadt, Oestliche
Reparatur-Werkstätte im Hause.
Ankauf und Umtausch von Instrumente.

Herrenalb.
Im Auftrag zu verkaufen wegen Trauer verschiedene getragene
Damen-Kleidungsstücke
für Größe 44—46 und getragene
Herren-Anzüge
mittl. Figur.
Damenschneiderin Villa Hindenburg II. St.

Gräfenhausen.
Einen guterhaltenen
Zweispänner-Kuhwagen
und
Pflugkarren
hat zu verkaufen
Emil Ahr b. Hohlbrunnen.

Gottesdienste in Neuenbürg
Sonntag den 24. April 1921 (S. Cantate)
10 Uhr Predigt (Joh. 16, 16—…) Lied Nr. 408):
Missionar Stahl aus Calw.
½2 Uhr Christenlehre (Söhne):
Missionar Stahl aus Calw.
¼4 Uhr Missionsstunde in Waldrennach:
Missionar Stahl.
Das Opfer in Waldrennach ist für die Basler Mission bestimmt.
Mittwoch keine Bibelstunde wegen Schulferien.

Katholisch. Gottesdienst in Neuenbürg
Samstag, den 23. April 1921
6—7 Uhr abds. Beichtgelegenheit.
Sonntag, den 24. April 1921
½8 U. morg **Frühgottesdienst,** vorher und nachher Beichtgelegenheit. Austeilung der hl. Kommunion während der Frühmesse und vor dem Hauptgottesdienst.
9 Uhr Predigt und Amt.
½2 Uhr nachm. Christenlehre und Andacht.
Montag und Samstag Gottesdienst um 7 Uhr früh, an den übrigen Tagen fällt er aus.

Methodisten-Gemeinde
Unt. Gartenstraße Nr. 67
(Prediger E. Lang).
Sonntag vorm. ½10 Uhr Predigt, ¼11 Uhr: Sonntagsschule.
Mittwochabends … Uhr: Bibelstunde.